

Mit diesen guten Beispielen wollen wir aber nicht sagen, in den Wohngebieten sei schon alles in bester Ordnung. Im Gegenteil. Es müssen alle Anstrengungen von seiten der Wohngebietsaktivisten unternommen werden, um die Aktivität der Wohnparteiorganisationen und der Agitatoren zu erhöhen. Auch die Leitbetriebe müssen besser helfen.

Gegenwärtig ist es so, daß einige Parteileitungen der WPO die Behandlung und Popularisierung des Freundschaftsvertrages als eine kurze Kampagne oder als eine einmalige Sache betrachten. Die Mitgliederversammlungen werden ungenügend vorbereitet. Doch dann erfahren sie, wie notwendig es ist, sich gründlich mit den einzelnen Abschnitten des Vertrages zu befassen. Denn nicht selten zeigt sich, daß Parteimitglieder mit dem Vertragstext nicht vertraut sind. So meinten Genossen, durch den Freundschaftsvertrag erübrige sich doch ein Friedensvertrag. Das Gegenteil ist richtig. In Artikel 2 wird gesagt, daß die beiden vertragschließenden Seiten für den Abschluß eines Friedensvertrages eintreten. Denn der Friedensvertrag soll die Gewähr dafür schaffen, daß auch der westdeutsche Staat einen friedlichen Weg geht.

Ähnliche Fragen werden auch von manchem Bürger gestellt. Unsere Agitation kann nur wirkungsvoll und offensiv sein, wenn alle Mitglieder die oft komplizierten Probleme unseres nationalen Kampfes beherrschen. Da der Freundschaftsvertrag eine Grundlage unserer politischen Massenarbeit bildet, ist es angebracht, sich in den Mitgliederversammlungen öfters mit seinem Inhalt zu befassen und dabei gleichzeitig die antinationale Politik des westdeutschen Imperialismus zu entlarven.

In einigen Mitgliederversammlungen der Wohnparteiorganisationen zeigte sich die Tendenz, daß man dem Artikel 8 des Freundschaftsvertrages und dem Abschnitt I des Kommuniqués wenig Aufmerksamkeit schenkte. Doch hier werden die ökonomischen Bezie-

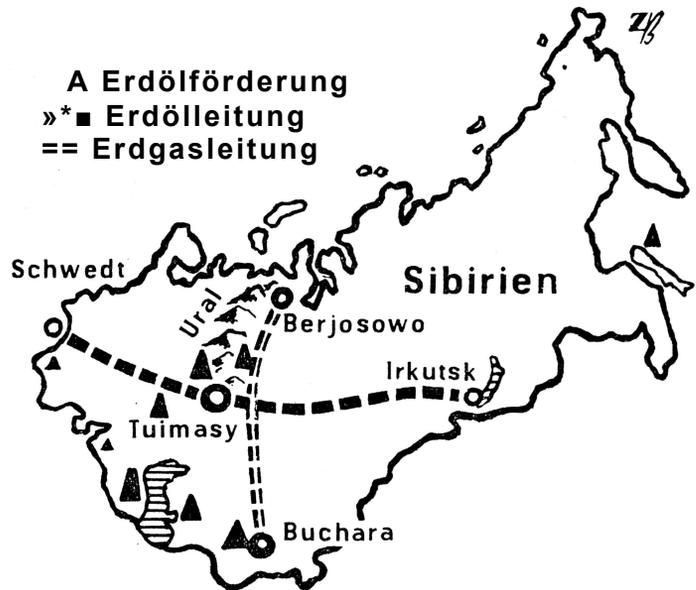
hungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion behandelt, die für unsere Perspektive, wie Walter Ulbricht sagte, bis ins nächste Jahrtausend von entscheidender Bedeutung sind.

Genossen vom VEB Minol geben ein Beispiel

Das Büro für Industrie und Bauwesen orientierte die Grundorganisationen darauf, die Diskussion über den Plan für 1965 mit den Dokumenten des Freundschaftsbesuches zu verbinden, also die Einheit von Ökonomie und Politik herzustellen. In einigen Betriebsparteiorganisationen ist das gut gelungen. Das zeigen u. a. solche Verpflichtungen, wie sie die Kollegen vom VEB Deutsche Schallplatten abgegeben haben. Sie wollen 150 000 Schallplatten über den Plan produzieren und einen über-

planmäßigen Gewinn erreichen. Diese Kollegen tun dies zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik und des Abschlusses des Freundschaftsvertrages.

Die Genossen des VEB Minol diskutierten in ihrer Mitgliederversammlung die ökonomische Auswirkung des Freundschaftsvertrages für unsere Republik und auch für ihren Bereich. Denn die riesigen Vorkommen an wichtigen Bodenschätzen in Sibirien — sie interessierten sich besonders für die Erdölvorkommen —



Grafik: Zentralbild

1913 betrug der Anteil Sibiriens an der Gesamtförderung des Erdöls (9 Mio t) 3 Prozent — 1963 waren es bereits 30 Prozent von 206 Mio t Erdöl, das aus den Ostgebieten kam